

Europäischer Kulturweg Kleinostheim

Ortsrundgang zwischen dem Wingert und dem 50. Breitengrad



Auf drei Routen können Sie die Kulturlandschaft Kleinostheims erkunden: Ortsrundgang, Wanderung und Mainspaziergang. Der Ortsrundgang führt Sie von der Maingauhalle unterhalb des Wingerts zum Bahnhof. Kurz danach folgt die Stele des Heimatdenkmals. Nach dem Überschreiten des 50. Breitengrades kommen Sie in den alten Ortskern mit der Station 2 an der Musikschule und zu den neu erbauten Kirchen von Kleinostheim. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund (Länge ca. 3 km).



Zwei große und mehrere kleine Stationen führen durch den Ortskern:

Station 1: Start an der Maingauhalle **Station 2:** Musikschule

Kleine Stationen: Staulolith, Bahnhof, Ziegelei, Beschdamper, Heimatdenkmal, 50. Breitengrad, Partnerschaft mit Bassens, katholische Laurentiuskirche und evangelische Markuskirche

Der Kulturweg wurde am 16. Oktober 2016 eröffnet.

Die Siedlung „Ozenheim“ wurde urkundlich erstmals 975 nachgewiesen, als in einer Schenkung Abgaben aus dem Ort an das Kollegiatstift St. Peter und Alexander abgetreten wurden (heute die Stiftskirche in Aschaffenburg). Die daraus resultierende Bindung an das Aschaffener Stift und damit an das Erzbistum Mainz hatte über 800 Jahre Bestand. 1803 wurde das Erzstift Mainz als Staat aufgelöst und damit endete auch die Zugehörigkeit Kleinostheims zum Kurfürstentum.



Postkarte aus der Zeit um 1900 mit den Sehenswürdigkeiten Kleinostheims

Nach kurzer Eingliederung in das Fürstentum Aschaffenburg und später in das Großherzogtum Frankfurt wurde 1814 der bayerische König Oberhaupt der Kleinostheimer.

Über viele Jahrhunderte war Kleinostheim ein Bauerndorf, das bis etwa 1850 auf das Gebiet zwischen der Haaggasse und

Main beschränkt blieb. Dies änderte sich mit dem Bau der Eisenbahn und des Bahnhofs, der 1854 eröffnet wurde. Das Dorf dehnte sich aus und zahlreiche Einwohner fanden bei der Eisenbahn Arbeit.



Klm, 1938, Blick vom Wingert

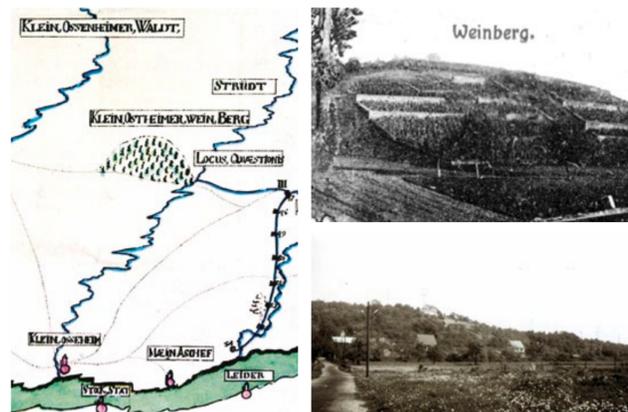
Blick vom Wingert auf Kleinostheim um 1920 und 2016



Am 21. Januar 1945 wurde durch einen Bombenangriff ein Teil des Ortes zerstört (rund 100 Häuser wurden vernichtet oder schwer beschädigt) und 61 Menschen fanden den Tod. Nach dem 2. Weltkrieg stieg die Einwohnerzahl von rund 3.000 auf heute weit über 8.000. In neuen Ortsteilen wie z.B. Waldstadt und Wingert fanden sie Platz.

Ehemaliger Weinbau

Der Wingert am Anstieg zum Spessart lag früher weit entfernt vom Ortskern. Die sonnige Lage wird für den Weinbau erstmals im 13. Jahrhundert



Auf einer Karte von 1699 ist - weit weg vom Ortskern - der Kleinostheimer Weinberg zu sehen. Oben das einzige Foto des Wingert als aktiver Weinberg, Mitte nach dem 2. Weltkrieg und unten heute (2016).



bezeugt. 1746 wurde hier die beachtliche Menge von ca. 12.000 Liter Wein gekeltert. Schädlinge, Rebkrankheiten und schlechte Bewirtschaftung brachten den Weinbau am Wingert um 1900 zum Erliegen. Anstatt Reben wurden nun Obstbäume angepflanzt, vor allem Birnbäume. Das Obst wurde mit der Bahn zu Händ-

lern und Brennereien transportiert.

Die Bebauung des Wingert setzte mit Garten- und Wochenendhäusern ein, auf großer Fläche nach 1948 und teilweise ohne Genehmigung mit dem Umbau zu Wohnhäusern. Der Gemeinderat griff 1953 ein, um den „sich ausweitenden Unsitten des Schwarzbaus und gröblicher Abweichungen von genehmigten Bauplänen Einhalt zu gebieten“.

Ab 1965 wurden im Wingert Straßen neu angelegt und erweitert. Mit dem Straßenbau kam auch die Strom- und Wasserversorgung. In den 1970er und 80er Jahren wurde der Wingert zügig bebaut.

Freizeitbad Vitamar

Bei der Vergrößerung der Schulen in den 1970er Jahren war an den Bau eines Lehrschwimmbeckens gedacht. Doch der Gemeinderat beschloss eine Badeanlage für die ganze Bevölkerung, ein 50m-Becken für den Ganzjahresbetrieb mit Außenbereich. Als Besonderheit sollte eine Zelt-dachkonstruktion an einem 40 m hohen Mast das Anheben und Einfallen des Daches bei sommerlichem Wetter innerhalb von 10 Minuten ermöglichen.



Postkarte des Vitamars (links mit offenem Zelt-dach) und der Hallenbereich 2016 mit Festdach

Aufgrund von Materialermüdung des Zelt-daches und der sehr hohen Energiekosten sollte das Bad geschlossen werden. Nach einem Bürgerentscheid erfolgte die Generalsanierung. Das fahrbare Zelt-dach, an das heute noch der Turm mit den Seilaufhängungen erinnert, wurde durch ein lichtdurchlässiges festes Dach ersetzt. Die Wärmezufuhr wird zu 80% mit einer Holz-hackschnitzelheizung erzeugt. 2007 wurde das Bad wiedereröffnet.



The cultural landscape of Kleinostheim can be divided in three distinctive areas, which you can explore on three different routes: The landscape along the River Main is dominated by the river and does show the most ancient traces of human cultivation with the cemetery (which is also the starting point). The main settlement areas (historic centre and modern part) run along the major traffic routes: the Highway B8 and the railway. Newer additions are the «Waldstadt» (Forest-Town) and the «Wingert» (Vineyard). The third element is the Kleinostheim Forest, merging into the main body of the Spessart with the Rückersbacher Schlucht s'étend jusqu'au Spessart (départ au Schluchthof). Un chemin de promenade du village (départ ici) vous mène du bas de «Wingert» à la gare. Devant le mémorial du village vous passez le 50ème degré de latitude. Ensuite vous traversez l'ancien centre-ville pour rejoindre, la nouvelle église de Kleinostheim. Suivez le balisage de l'UE : un navire jaune sur fond bleu sur environ 3km.

The town-tour (starting point here) will lead you along the «Wingert» to the station. Then you will cross the 50° latitude. The way will pass the «Heimatdenkmal» (Homeland-Monument), continue into the historic centre and further on to the new churches of Kleinostheim. Please follow the sign of the yellow EU-ship on blue on a course of about 3 kms.



Kleinostheim, accessible par trois routes, présente trois facettes très différentes d'un paysage rural: Le paysage sur le Main est marqué par la rivière et porte avec le cimetière (départ) les plus anciennes traces culturelles encore visibles. Le long de la route nationale B8 et de la ligne ferroviaire s'étendent l'ancienne et la nouvelle zone d'habitations agrandies par les lotissements «Wingert» et «Waldstadt». La forêt de Kleinostheim avec le Rückersbacher Schlucht s'étend jusqu'au Spessart (départ au Schluchthof). Un chemin de promenade du village (départ ici) vous mène du bas de «Wingert» à la gare. Devant le mémorial du village vous passez le 50ème degré de latitude. Ensuite vous traversez l'ancien centre-ville pour rejoindre, la nouvelle église de Kleinostheim. Suivez le balisage de l'UE : un navire jaune sur fond bleu sur environ 3km.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der Kulturweg Kleinostheim wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Gemeinde Kleinostheim, AG Kulturweg, Heimat- und Geschichtsverein Kleinostheim, Spessartbund Ortsgruppe Kleinostheim sowie des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de



European Pathways to Cultural Landscapes

Alter Dorfmittelpunkt

Kirche, Rathaus, Schule und Wirtshaus

Von der Kapelle zur Musikschule

Kleinostheim besaß die sehr alte Laurentiuskirche, die am heutigen Friedhof stand und auf karolingische Kirchengründungen verweist, die sich zwischen mehreren Ortschaften befanden.

Um 1489 wurde mitten im Ort eine Kapelle erbaut, die dem Heiligen Hubertus geweiht wurde. Da mit der Zeit die „Kirche auf dem Feld“ zu klein geworden war, wurden in der 1708 umgebauten Kapelle seit 1712 Messen zelebriert - die Kirche wanderte sozusagen ins Dorf.



Die heutige Musikschule noch als Kirche auf einer Postkarte aus der Zeit um 1900; unten das Kircheninnere

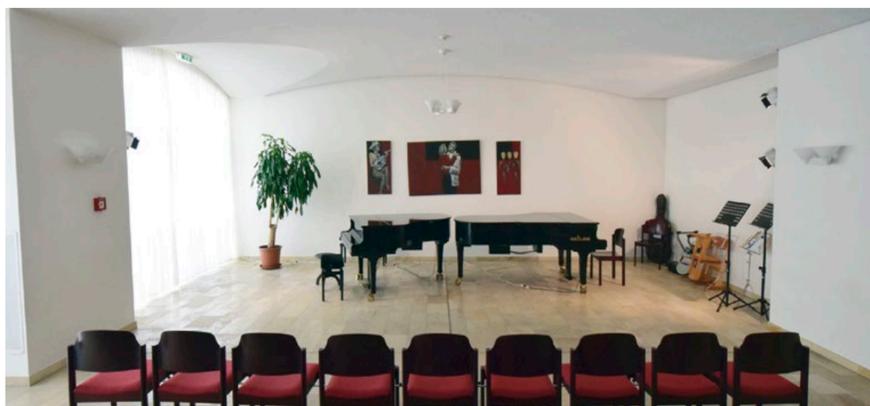


Klein-Ostheim a. M. Inneres der kath. Pfarrkirche

1754 wurde sie zur Laurentiuskirche und Pfarrkirche als Ersatz für die aufgegebene alte Kirche. 1771 und 1817 folgten Umbau und Vergrößerung. Am 21. Januar 1945 beschädigten Bomben das Gebäude schwer, doch wurde es wieder aufgebaut. 1948 bis 1951 wurde am damaligen Ortsrand eine neue Laurentiuskirche errichtet, nun die dritte. Die alte Kirche im Ort an der Hauptstraße wurde von der Gemeinde Kleinostheim gekauft, umgebaut und als Rathaus und Feuerwehrhaus verwendet. Als wegen der stark wachsenden Bevölkerung die Verwaltung 1978 in das neue Rathaus umziehen musste, richtete man in der ehemaligen Kirche die Musikschule ein und renovierte und modernisierte das Gebäude 1996 gründlich. Die äußere Kirchenform ist bei allen Umbauten erhalten geblieben.



Die Kirche als Rathaus um 1960



Die heutige Musikschule mit dem Hubertussaal; die großen Fenster erinnern an die ehemalige Funktion als Feuerwehrhaus.

Die alten Schulen in Kleinostheim

Im Jahre 1793 wurde an der Stelle, wo bisher eine – nun baufällige – Schule gestanden hatte, ein Schul- und Gerichtshaus gebaut, mit zwei Schulstüben, der Gerichtsstube und den Wohnungen des ersten und zweiten Lehrers. 80 Jahre später, als das Gebäude zu klein wurde, kaufte die Gemeinde zwei Häuser, die sich zwischen der Kirche und der Schule befanden, ließ sie abreißen und eine neue Schule bauen.



Die alte Kirche und die Schulgebäude von 1793 (rechts) und 1874, die um 1990 abgerissen wurden



Inskript aus dem Türsturz über dem Haupteingang der Schule von 1793: Die Inschrift ist ein so genanntes Chronogramm, d.h. die Großbuchstaben ergeben als römische Zahlen die Jahreszahl 1793 (M + D + 2x C + L + 6x V + 13x I). Übersetzung: In diesem Haus, das mit dem Geld des Ortes errichtet wurde, wird den Alten Gerechtigkeit gegeben, den Jungen Weisheit.

1874 zog die Schule in das neue Gebäude, das alte Schulhaus diente bis 1953 als Rathaus. Da die Kapazitäten der Schule schon bald wieder nicht ausreichten, wurde in der heutigen Schillerstraße ein neues Schulhaus errichtet. Als dieses am 21. Januar 1945 bei dem Bombenangriff völlig zerstört wurde, musste die alte Schule für einige Jahre wieder für den Unterricht benutzt werden, außerdem dienten Nebenräume von Gaststätten als Schulräume. 1951 war dann die Brentanoschule in der Kirchstraße fertig und konnte bezogen werden.



Das 1945 zerstörte Schulhaus in der Schillerstraße

Gasthaus „Zum Weißen Roß“

Ob das im Jahre 1574 erwähnte Gasthaus „Zum weißen Rößlein“ am gleichen Ort wie das heutige Gasthaus stand, ist nicht erwiesen. Zumindest seit dem 17. Jahrhundert gibt es in der alten Dorfmitte Kleinostheims gegenüber der Ortskapelle und bei der Gerichtslinde das Gasthaus „Zum weißen Roß“. Über 200 Jahre war es im Besitz der Familie Schlett. 1904 wurde das Wirtshaus von August Joseph Stolzenberger übernommen und eine Metzgerei eingerichtet. Beides wurde 1929 von Gottfried Krug gekauft, dessen Nachfahren heute noch die Gaststätte führen. Die Metzgerei wurde 1978 aufgegeben. Seit der Renovierung im Jahre 2000 führt es der Urenkel von Gottfried Krug. Für die Ortsgruppe Kleinostheim des Spessartbundes war der Gasthof im Jahre 1933 Gründungslokal.



Das „Weiße Roß“ um 1900



This building, serving as the music-school today, was originally the church of Kleinostheim. Built in 1754 it was converted into the town hall and fire-brigade in 1951, a function it served until 1978. The church was dedicated to Saint Lawrence and the typical form of a church building is still visible. Kleinostheim had several schools from the 18th century on, which were housed in different buildings surrounding the church. One school was completely destroyed in World War II at a bombing raid on January 21 1945. Luckily it was a Sunday, so no children were killed. 1951 the school was moved out of the centre next to the new church in a newly erected quarter. There you can also find the protestant church, which was built in 1955. The oldest inn of Kleinostheim is the «Weißes Ross» (White Steed), first mentioned in 1574. It still exists today and is situated right across the old church (now the music-school) along the Main Street.



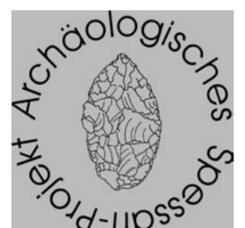
L'actuelle école de musique était de 1951 à 1978 la mairie et la caserne des pompiers après avoir été de 1754 à 1951 l'église de Kleinostheim. Le profil de l'église fut conservé lors de tous les travaux de transformation, et on a également gardé le Patronage de Saint Laurent. Kleinostheim avait depuis le 18ème siècle plusieurs écoles réparties dans divers bâtiments aux alentours de l'église. L'une d'elles fut complètement détruite par un bombardement durant la 2ème Guerre mondiale le 21.01.1945. C'était heureusement un dimanche et les élèves de l'école étaient chez eux. Depuis 1951 l'école se trouve à côté de la nouvelle église construite dans le nouveau quartier du village. C'est dans ce même quartier que se trouve également l'église protestante Saint Marc construite en 1955. L'auberge «Weißes Roß» est la plus ancienne du village. Elle fut évoquée pour la première fois en 1574 et existe aujourd'hui encore en face de l'école de musique.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der Kulturweg Kleinostheim wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Gemeinde Kleinostheim, AG Kulturweg, Heimat- und Geschichtsverein Kleinostheim, Spessartbund Ortsgruppe Kleinostheim sowie des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de



European Pathways to Cultural Landscapes



Europäischer Kulturweg Kleinostheim

Wanderung durch die Rückersbacher Schlucht



Auf drei Routen können Sie die Kulturlandschaft Kleinostheims erkunden: Ortsrundgang, Wanderung und Mainspaziergang. Die Route durch die Rückersbacher Schlucht führt Sie hinauf nach Sternberg zum Panoramablick über das Rhein-Main-Gebiet. Auf dem Rückweg kommen Sie an der Schutzhütte und am Waldsee vorbei. Über eine Schleife können Sie die Siedlung Waldstadt am Spessart kennenlernen. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund auf einer Länge von ca. 12 km.



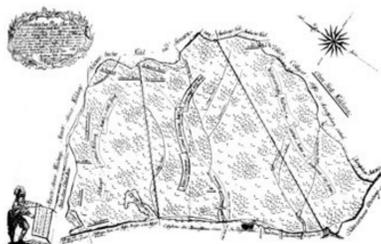
Zwei große und mehrere kleine Stationen führen durch den Kleinostheimer Wald

Station 1: Start am Schluchthof

Station 2: Waldstadt

Kleine Stationen: Gelber Steinbruch, Phonolith, Panoramablick, Schutzhütte, Waldsee, Reibsandkaute

Der Kulturweg wurde am 16. Oktober 2016 eröffnet.



Die Arbeiter von den Höhen um Rückersbach und Johannesberg nutzten den Weg durch die Schlucht um zum Bahnhof „Rückersbacher Schlucht“, und von dort zu ihren Arbeitsstätten im Raum Frankfurt zu gelangen.

Der Kleinostheimer Wald war einst Teil der uralten „Ossenheimer Mark“. Dies war ein Waldgebiet, das dem Stift St. Peter und Alexander in Aschaffenburg gehörte. Dort durften die Dorfbewohner von Kleinostheim, Mainaschaff und Dettingen Holz für den Eigenbedarf holen. Das ging nicht ohne Streitigkeiten ab, so dass 1777 die Mark aufgeteilt wurde. Dies ist der Grund für den außergewöhnlich geraden Grenzverlauf im Wald.



Im Waldgebiet um die Rückersbacher Schlucht gab es mehrere Steinbrüche. Auch die Bausteine für die neue Laurentiuskirche in Kleinostheim wurden um 1950 mit viel Muskelkraft und einfachen Hilfsmitteln gebrochen. Für die Arbeiter wurde eine Schutzhütte errichtet, die jetzt als „Hexenhäuschen“ für Freizeitaktivitäten z.B. bei Ferienspielen, Kindergartenausflügen und Nikolausfeiern genutzt wird.

Rechts: Wegewart Helmut Rechel beim Markieren eines Wanderweges im Jahr 1985.



Touristisch ist dieser Weg sehr früh erschlossen worden. Der Wanderverein Spessarttouristen Hanau markierte 1883 den Pfad durch die Rückersbacher Schlucht und damit eine der frühesten Wanderrouten im Spessart.

An Sonn- und Feiertagen und besonders an heißen Sommertagen war die Wanderung auf dem abwechslungsreichen Schluchtweg mit seinen imposanten Felsformationen hoch nach Rückersbach zur Einkehr im Gasthaus Hock die beliebteste Familienwanderung. Seit 1933 betreut der Wanderverein Spessartbund Kleinostheim die Wegmarkierungen im Gebiet um die Rückersbacher Schlucht.

Literarisch mit Kleinostheim und mit der Schlucht verbunden ist Josef Moder (1909-86) aus Graslitz. Er war ab 1958 Lehrer in Kleinostheim und arbeitete als Redakteur, vor allem für die Zeitschrift „Spessart“. Moder verfasste eine Vielzahl von Artikeln sowie einige Bücher. Er verstarb 1986 in Würzburg. Aus dem Kleinostheim gewidmeten Gedicht „Unser Dorf“ stammen die folgenden Zeilen:

*Der Wingert winkt vom Spessartrand herab,
umsäumt von vielen waldgekrönten Hügeln.
Noch ringen Bauern, Gäule an den Zügeln,
ererbten Äckern ihre Ernte ab*



Schluchten gibt es im Spessart nur wenige: Die Rückersbacher Schlucht ist deshalb ein außergewöhnliches Erlebnis für den Wanderer. Nach Erreichen der Hochfläche lohnt der Blick über das Rhein-Main-Gebiet, den eine vom Heimat- und Geschichtsverein Johannesberg errichtete Bronzeplatte erläutert.



Geologie

In der Rückersbacher Schlucht sind auf einer kurzen Distanz sehr unterschiedliche Gesteine angeschnitten. Die Felsen beiderseits der Schlucht bestehen aus Gneisen und Glimmerschiefern der etwa 330 Millionen Jahre



Quarzitische Zechstein-Sedimente aus dem „gelben Steinbruch“, wenige Meter nördlich des Schluchthofes

alten Mömbris-Formation (siehe kleine Infotafel „Staurolith“ am Kettelerkreuz). Das Gestein ist auch in einem Steinbruch am Wegesrand sichtbar, kurz nach dem „Hexenhäuschen“, das einst der Unterstand der Steinbrucharbeiter war. Nördlich des Schluchthofes befindet sich ein ehemaliger Abbau mit quarzitären Zechstein-Sedimenten („gelber Steinbruch“) und südlich davon die Reibsandkaute (siehe kleine Tafel dort) mit dem etwa 250 Millionen Jahre alten Unteren Buntsandstein.



Oben: Infotafel zum Phonolith, am Kulturweg ca. 1 km vom Schluchthof entfernt; daneben liegt ein Phonolith, dessen Oberseite glattgeschliffen wurde. Mit der Markierung rechts erreichen Sie auf einem Stichweg den Steinbruch, wo der Phonolith abgebaut wurde. Sie benötigen gutes Schuhwerk - nicht für Kinderwagen geeignet. Unten: links ein angeschliffenes Phonolith-Handstück (Bildbreite 14 cm); rechts ein Dünnschliff (Bildbreite 5 mm)



In etwa 1 km Entfernung befindet sich am Kulturweg eine Infotafel zum „Phonolith“, das Gestein des Jahres 2014 in Bayern. Von dort erreicht man mit einer eigenen Markierung in einem Seitentälchen einen Steinbruch, in dem Phonolith als etwa 55 Millionen Jahre altes vulkanisches Gestein frei gelegt ist (siehe Infotafel dort). In einem ehemaligen Mainarm westlich des Schluchthofes befand sich bis zur Trockenlegung ein Moor mit Torf.

Eine zweite kurze Schleife führt Sie auf einer Länge von 2,5 km vom Schluchthof zur Waldstadt am Spessart, wo Sie auf einer Infotafel die Geschichte dieser Siedlung erwartet, die mit dem Frankfurter Flughafen zusammenhängt und deren Planung eine wesentlich größere Ausdehnung vorsah.



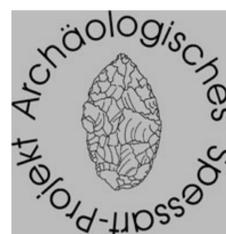
The cultural landscape of Kleinostheim can be divided in three distinctive areas, which you can explore on three different routes: The landscape along the River Main is dominated by the river and does show the most ancient traces of human cultivation with the cemetery. The main settlement areas (historic centre and modern part) run along the major traffic routes: the Highway B8 and the railway. Newer additions are the «Waldstadt» (Forest-Town) and the «Wingert» (Vineyard). The third element is the Kleinostheim Forest, merging into the main body of the Spessart with the Rückersbach Gorge as it's highlight (starting point here). The tour through the Rückersbach Gorge will lead you up to the «Sternberg» (Star Mountain) with a panoramic view over the Rhine-Main-Area. The way back will lead you along the mountain hut and the «Waldsee» (Forest Lake). If you like you can make a detour to the new quarter «Waldstadt» (Forest Town) at the Spessart. Please follow the sign of the yellow EU-ship on blue for about 12 kms.



Kleinostheim, accessible par trois routes, présente trois facettes très différentes d'un paysage rural: Le paysage sur le Main est marqué par la rivière et porte avec le cimetière (départ) les plus anciennes traces culturelles encore visibles. Le long de la route nationale B8 et de la ligne ferroviaire s'étendent l'ancienne et la nouvelle zone d'habitations agrandies par les lotissements «Wingert» et «Waldstadt». Un tour du village (départ Maingauhalle) vous mène du bas de Wingert à la gare. La forêt de Kleinostheim avec le «Rückersbacher Schlucht» s'étend jusqu'au Spessart (départ ici). Le chemin à travers le «Rückersbacher» Schlucht vous mène à Sternberg où vous attend une vue panoramique du Rhein-Main-Gebiet. Sur le chemin du retour, vous passerez devant le refuge et le lac «Waldsee». Via une boucle vous découvrirez le lotissement «Waldstadt». Suivez le balisage de l'UE: un navire jaune sur fond bleu sur env. 12 km.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der Kulturweg Kleinostheim wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Gemeinde Kleinostheim, AG Kulturweg, Heimat- und Geschichtsverein Kleinostheim, Spessartbund Ortsgruppe Kleinostheim sowie des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches
Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de



European Pathways to Cultural Landscapes

„Pilotprojekt“ Waldstadt

10 Jahre länger leben

Die 1960er Jahre standen im Zeichen des Fortschritts - auch im Bereich Leben und Wohnen. Überall am Rande der Ballungsgebiete wurden auf freiem Feld oder im Wald Siedlungen errichtet, die auf dem Reißbrett geplant die Zukunft des Wohnens verhießen - oft Hochhäuser, wie z.B. in Mainaschaff (siehe Kulturweg dort).

In Kleinostheim dachte man an eine gut situierte Schicht aus Rhein-Main, die in der Großstadt arbeiten, aber in der Idylle leben wollte. Dem entsprechend warb die Firma „Neue Hurdibau Berlin“ mit dem Slogan „Zehn Jahre länger leben in Ruhe und guter Luft“ für ihr Projekt „Waldstadt am Spessart“, eine komplett neu zu erstellende Siedlung. Die Gespräche mit dem damaligen Bürgermeister Heinrich Geißler begannen 1961, im Jahre 1966 war die Siedlung fertiggestellt und erhielt durch Gemeinderatsbeschluss den Namen „Waldstadt“. Geplant waren 280 Häuser, umgesetzt wurden 137 Bungalows.

10 Jahre länger leben in guter Luft und Ruhe

Die Waldstadt am Spessart
GROSSZUGIG - MODERN - EXKLUSIV



Neue Wohnwelt der Spessart-Nachbarschaft - 8732 Kleinostheim/Hein, Maxtor Straße 1 - Telefon 94037 / 487, 488, 489

Werbeprospekt für das Bauprojekt „Waldstadt“ und Grundriss eines Bungalows

Verschiedene schlüsselfertige Bungalow- und Reihentypen wurden angeboten, von 111 m² bis rund 200 m², ausgestattet mit damals modernster technischer Ausstattung. Alle Häuser sollten ausgerüstet werden mit Ölheizung zur Warmwasserheizung und -aufbereitung. Laut Prospekt sollte zur Ausstattung gehören: ein elektrischer Herd mit vier Platten, Backrohr mit Grillvorrichtung in Armhöhe an der Wand, beides mit Zeitautomatik. Geschirrspüler, Mixer mit Zubehör, Dunstabzug mit Ventilator waren ebenfalls vorgesehen.



Auch die Reihenhäuser sollten mit einem Wirtschaftsraum ausgestattet werden, einem Raumtyp, der bisher nur in „Wohlstandshäusern“ zu finden war. Vollautomatische Waschmaschinen, Wäschetrockner, Heimbügel und Einbauschränke sollten der Hausfrau die Arbeit erleichtern.

So sah die Frankfurter Straße zu Beginn der Rodungen aus.



Es wird heftig gebaut



Planung der Waldstadt und der aktuelle Plan der Siedlung (2016)



137 Bungalows wurden verkauft. Es sollten eigentlich noch viel mehr werden, doch das Einkaufszentrum und eine Tankstelle wurden nie verwirklicht. Hier zeigte sich, dass die Anwohner ihre Bedürfnisse auf dem Weg zur oder von der Arbeit deckten. Ebenso entfiel das Freibad - das Kleinostheim dann mit dem Vitamar 1975 eigenständig baute. Eine Bankfiliale und ein Einkaufsladen konnten sich auch nicht lange halten. Innerhalb der Waldstadt gibt es noch einen kleinen Unterschied. Neben den meist eingeschossigen Häusern entstanden entlang der Bahnlinie, finanziert über den sozialen Wohnungsbau, 48 Reihenhäuser. Möglich wurde dies, weil die Gemeinde 1963 diesen Geländestreifen vom Bauträger zurückkaufte und somit den Kleinostheimern ermöglichte hier zu wohnen. Heute, nach über 50 Jahren, sind viele Kleinostheimer in die Waldstadt gezogen.



Über den Flughafen Frankfurt kam der Pilot Günther Wolf nach Kleinostheim. An seinem Haus erinnern heute noch Propeller und Flugzeug an seinen Beruf.

Ein Neubürger in der Waldstadt war der bekannte Umweltschützer Eduard Bernhard, der 1964 mit seiner Familie aus Offenbach kam. Stellvertretend für den im Rhein-Main-Gebiet berufstätigen „Waldstädter“ ist der Pilot Günther Wolf, der hier seine Heimat fand. An seinem Haus finden sich heute noch die Spuren seines Bezugs zum Flughafen.



Eigentlich für die Pendler aus dem auf dem Berg liegenden Johannesberg und dem namensgebenden Rückersbach ist der Haltepunkt „Rückersbacher Schlucht“ eingerichtet worden (siehe Infotafel Schluchthof). Doch ist dies auch für die Bewohner der Waldstadt eine gute Zusteigemöglichkeit. Ab

2017/18 wird der Haltepunkt voraussichtlich geschlossen; an seine Stelle tritt der Haltepunkt Mainaschaff-Nord

Die Siedlung Waldstadt steht auf historischem Boden: Als im Jahre 1743 im österreichischen Erbfolgekrieg die Schlacht bei Dettingen geschlagen wurde, in der die Engländer gegen die Franzosen siegten (siehe Kulturweg in Dettingen), war dieser Bereich das Aufmarschgebiet der Franzosen. Anstatt weitere Anweisungen abzuwarten, griff das französische Heer von hier aus an und geriet aufgrund des sumpfigen Geländes auf dem Altarm des Mains in die Defensive.



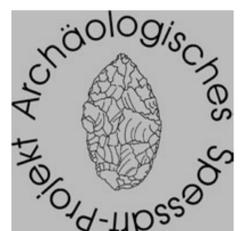
The 1960th were a time of vivid town-planning, with new quarters created outside the major settlement areas in the «green» or along the forests, with the vision of a future living quarter: close to the city but in a healthy and «natural» environment. The target group were well-of young people with a career in the Rhine-Main-Area, especially at the rapidly expanding Airport Frankfurt. In Kleinostheim this led to the planning of the «Waldstadt am Spessart» (Forest Town at the Spessart), a new quarter advertised with the slogan: «Live ten years longer in tranquillity and fresh air». This slogan became also the title of this cultural trail. The quarter was built between 1961 and 1966 with 132 bungalows for new settlers and 56 terraced houses for the local population. The settlement was planned even bigger, but the patrol station and shopping mall never came into being: the inhabitants took care of their needs at their working area in Frankfurt.



Dans les années 1960, de nouveaux lotissements, promettant de devenir les logements de l'avenir, furent construits sur les champs et dans la forêt en périphérie de l'agglomération - proches de la ville tout en étant au calme dans la montagne. La clientèle du projet est constituée de citoyens aisés qui travaillaient dans la région du Rhein-Main et plus particulièrement à l'aéroport. C'est ainsi que naquit le projet de lotissement «Waldstadt sur le Spessart». Le slogan du projet «Vivre 10 ans de plus au calme et à l'air pur», fut aussi le titre du chemin culturel. De ce fait, 132 Bungalows et 56 maisons mitoyennes furent construits entre 1961 et 1966. Le lotissement devait s'agrandir, mais ni le Centre Commercial ni la Station-Service ne verront le jour. Il s'est révélé que les habitants de Waldstadt couvraient leurs besoins sur le chemin de leur travail.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der Kulturweg Kleinostheim wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Gemeinde Kleinostheim, AG Kulturweg, Heimat- und Geschichtsverein Kleinostheim, Spessartbund Ortsgruppe Kleinostheim sowie des Bezirks Unterfranken.

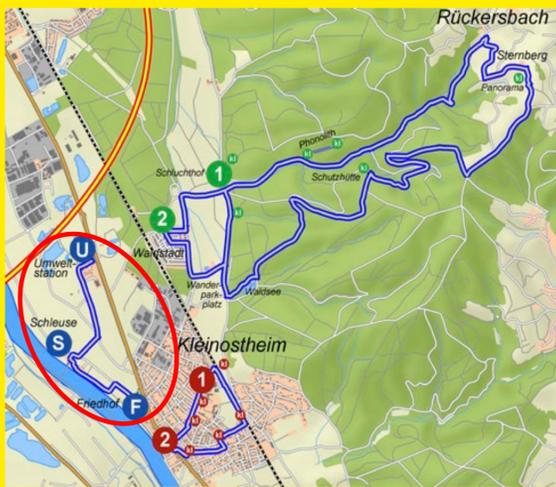
Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de



European Pathways to Cultural Landscapes

Europäischer Kulturweg Kleinostheim

Von Friedhof, Schleuse und Umweltstation



Auf drei Routen können Sie die Kulturlandschaft Kleinostheims erkunden: Ortsrundgang, Wanderroute und Mainspaziergang.

Die Route in der Mainlandschaft führt Sie vom Friedhof zur Schleuse und zur LBV-Umweltstation. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund auf einer Länge von ca. 2 km (einfach).



Drei große Stationen führen durch die Kleinostheimer Mainlandschaft:

Station Start am Friedhof **Station** Schleuse und Fischerei

Station Start an der LBV-Umweltstation

Der Kulturweg wurde am 16. Oktober 2016 eröffnet.

Die alte Kirche am Friedhof

Der Kleinostheimer Friedhof war ursprünglich der Friedhof der ersten Kleinostheimer Kirche. Die vor dem Jahr 1000 erwähnte Laurentiuskirche stand im südwestlichen Teil des heutigen Friedhofareals. Da sie außerhalb des Ortes lag, wird sie oft die „Ferne Kirche“ oder die „Ecclesia matris in campis“, die „Mutterkirche auf dem Feld“ genannt.



Die Pfarrkirche „in campis“ war zwar dem Heiligen Laurentius geweiht, doch wird sie häufig als „Christopheles-Kirche“ bezeichnet und erscheint unter diesem Namen sogar auf Landkarten und Plänen. Auf der Außenmauer der Kirche gegen den Main hin war nämlich das überlebensgroße Bild des Heiligen Christopherus gemalt.

Im 18. Jahrhundert war dieses Kirchlein für die nach dem 30jährigen Krieg (1618-48) stark angewachsene Bevölkerung zu klein geworden.

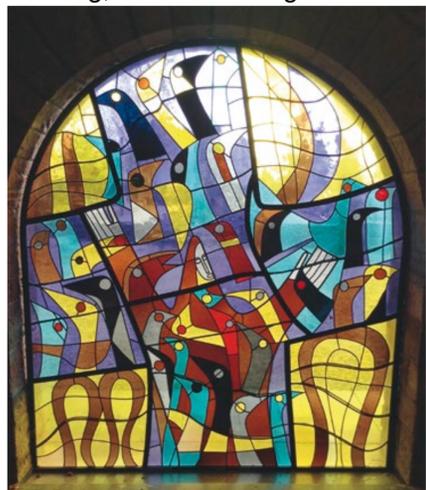
Fundamentreste der ersten Kleinostheimer Kirche an der südlichen Friedhofsmauer.

Im Jahr 1754 wurden die Pfarrrechte und das Laurentiuspatrozinium auf die Hubertuskapelle mitten im Ort übertragen (siehe Infotafel dort). Die alte Kirche wurde abgerissen und die Materialien wurden zum Teil für die Erweiterung der neuen Kirche verwendet. 1980 wurde nach Fundamentresten der ersten Kirche gesucht. Einige Reste wurden noch gefunden. Eine Bronzetafel mit dem Grundriss der alten Kirche und ein Fundamentrest sind heute an der südwestlichen Friedhofsmauer nahe dem Mainufer zu sehen.



Die alte Kapelle mit dem Massengrab, heute

Die alte Kapelle (Foto oben) wurde renoviert und zu einer Stätte der Besinnung, der Erinnerung und der Versöhnung umgestaltet.



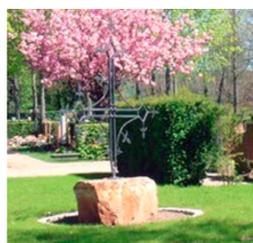
Der französische Künstler Raymond Mirande aus der Kleinostheimer Partnergemeinde Basens hat dafür schöne Glasfenster mit kirchlichen Motiven entworfen.



Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Friedhof erweitert und eine Friedhofskapelle gebaut. Nach einer nochmaligen Friedhofserweiterung im Jahr 1990 entstand am Nordende eine neue und größere Aussegnungshalle. Werke des Aschaffener Künstler Siegfried Rischar schmücken die neue Aussegnungshalle.



Die Urnenmauer, die 1991 errichtet wurde, erinnert an die lange Tradition der Gebeinhäuser, in denen in früheren Zeiten die Gebeine der Verstorbenen nach einigen Jahren wieder aus der Erde geholt und dort aufbewahrt wurden.



Sie wurde ebenso von Siegfried Rischar mit den Motiven „Schöpfung“, „Kreuz“, „Pfingsten“, sowie „Erlösung“ künstlerisch gestaltet.

Am neuen Urnenrasenfeld steht auf einem Sandsteinfindling das ehemalige Turmkreuz, das 1712 bis 1992 das Gebäude der heutigen Musikschule, der früheren Hubertuskapelle, Laurentiuskirche, Rathaus und Feuerwehrhaus zierte.

Die Bombardierung Kleinostheims

Der 21. Januar 1945, ein Sonntag, wird für immer einer der schlimmsten Tage in der über 1000-jährigen Geschichte Kleinostheims sein. Nach



Beerdigung der Opfer vom 21. Januar 1945

amerikanischer Darstellung sollten an diesem Tag 66 „Fliegende Festungen“, viermotorige schwere Bomber, das Seibert-Werk in Aschaffenburg-Nilkheim bombardieren. Im dichten Schneetreiben wurden die Bomben zu früh abgeworfen und trafen Kleinostheim. Fünf Minuten vor 12 Uhr begann das Unheil, um 12 Uhr war alles vorbei.



.... und im Zustand um 1960

Unter den Trümmern lagen 61 Tote. Sie wurden am 28. Januar in einem gemeinsamen Grab beigesetzt. 47 Gebäude wurden völlig zerstört, weiter 73 Häuser mehr oder weniger stark beschädigt. Auch die Pfarrkirche hatte schwere Schäden und die neue Schule an der Schillerstraße wurde durch eine Luftmine völlig zerstört. Wäre es nicht Sonntag gewesen, hätte der Bombenangriff dort eine ganze Generation ausgelöscht.



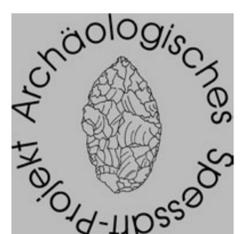
The cultural landscape of Kleinostheim can be divided in three distinctive areas, which you can explore on three different routes: The landscape along the River Main is dominated by the river and does show the most ancient traces of human cultivation with the cemetery (starting point here). The main settlement areas (historic centre and modern part) run along the major traffic routes: the Highway B8 and the railway. Newer additions are the «Waldstadt» (Forest-Town) and the «Wingert» (Vineyard). The third element is the Kleinostheim Forest, merging into the main body of the Spessart with the Rückersbach Gorge as it's highlight (starting point for the gorge at the «Schluchthof» – Gorge Manor). This route through the landscape of the Main Valley runs from the cemetery to the sleuth and the Nature-Station of the «Landesbund für Vogelschutz» (Bavarian Association for Bird Protection). At the cemetery you should have a look at the architecture of the old and funeral parlour and the columbarium. The cemetery also contains the ruins of the oldest church of Kleinostheim and a mass grave for the bomb raid on January 21 1945. Please follow the sign of the yellow EU ship on blue for about 2 kms (single way).



Kleinostheim, accessible par trois routes, présente trois facettes très différentes d'un paysage rural: Le paysage sur le Main est marqué par la rivière et porte avec le cimetière (départ) les plus anciennes traces culturelles encore visibles. Le long de la route nationale B8 et de la ligne ferroviaire s'étendent l'ancienne et la nouvelle zone d'habitations agrandies par les lotissements «Wingert» et «Waldstadt». Un chemin de promenade du village (départ Maingauhalle) vous mène du bas de Wingert à la gare. La forêt de Kleinostheim avec le Rückersbacher Schlucht s'étend jusqu'au Spessart (départ Schluchthof). Le chemin sur le Main vous mène du cimetière jusqu'à l'écluse, puis vers la zone des clubs «Sport et loisirs» et à la station écologique de la fédération régionale de protection ornithologique. Au cimetière, un coup d'œil sur les créations artistiques de l'ancienne et de la nouvelle chapelle ardente ainsi que sur columbarium vaut la peine. Sans oublier les restes des fondations de la plus ancienne église de Kleinostheim et la fosse commune des victimes du bombardement du 21 janvier 1945. Suivez le balisage de l'UE: un navire jaune sur fond bleu sur env. 2km.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der Kulturweg Kleinostheim wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Gemeinde Kleinostheim, AG Kulturweg, Heimat- und Geschichtsverein Kleinostheim, Spessartbund Ortsgruppe Kleinostheim sowie des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de



An der Schleuse

Von Mainregulierung und Fischerei

Schleuse

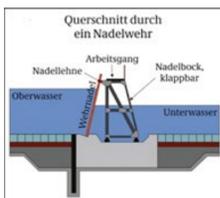
Die Regulierung des Mains setzte zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein und erreichte Kleinostheim 1915-17, als die Schleuse gebaut wurde.



Beim Schleusenbau 1915-17 wurde der Fluss durch ein Nadelwehr aufgestaut. Dies ist eine Sonderform eines Wehres und muss im Gegensatz zum festen Wehr den Flusslauf nicht vollständig absperren. Es besteht aus einer Reihe von in den Fluss gesetzten Holzplanken (Nadeln). Die Durchflussmenge wird durch Wegnehmen oder Hinzufügen von Nadeln reguliert.



In Verbindung mit dem Projekt des Main-Donau-Kanals wurde der Main 1921 Reichswasserstraße. Zur Finanzierung der Bauvorhaben wurde die Rhein-Main-Donau AG gegründet, aus deren Einnahmen der Wasserkraftwerke bis 2050 die Baudarlehen getilgt werden.



Die Kleinostheimer Schleuse wurde 1966-70 neu und höher gebaut, wodurch die Schleuse Mainaschaff/Stockstadt entfiel. Dadurch ist die Fallhöhe mit 6,8 m nach Ottendorf bei Schweinfurt mit 7,59 m die zweithöchste. Die Leistung des Wasserkraftwerkes ist mit 9.700 kW die stärkste, weil hier eine größere Wassermenge einfließt. Damit kann der Jahresbedarf von knapp 16.000 Haushalten gedeckt werden.



Schleusenwärter Alexander Eizenhöfer

Durch den Neubau der Kleinostheimer Schleuse wurde der Wasserspiegel des Mains im Oberwasser um ca. 2,5 Meter, bezogen auf das Niveau der alten Schleuse, angehoben. Damit sind der „Fischerbau“ und die Einmündungen der Schwangasse und der Lindengasse im Main verschwunden.

Eine Anlegestelle am Kleinostheimer Ufer gibt es nicht mehr.



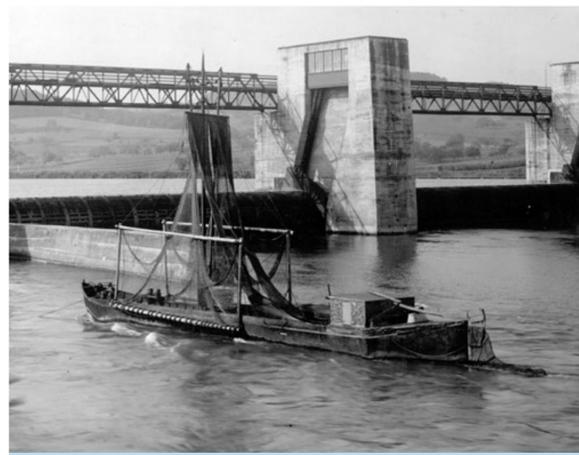
Die neue (zweite) Schleuse im Jahr 1970, rechts Rest der alten Schleuse



Maschinenhalle des Kraftwerks

Die Fischer in Kleinostheim

Seit dem 14. Jahrhundert gehören die Kleinostheimer Fischer zur Fischerzunft in Aschaffenburg. Das Fanggebiet reicht von Großwallstadt bis Kahl am Main.



Die Mainfischer nutzten einen Schiffstyp, der „Aalschocker“ genannt wurde - hier vor der neuen Schleuse.

Das Fischfangprivileg in Kleinostheim liegt seit vielen Generationen überwiegend in den Händen der Familie Brenneis. Sebastian Brenneis (1665 – 1735) war der erste Fischer aus dieser Familie. Im 20. Jahrhundert reichten dann die Erträge nicht mehr aus, um eine Familie allein durch die Fischerei zu ernähren.

Viele waren daneben Bahnbeamte, Kleinbauern oder Fabrikarbeiter. Bis heute gehen Mitglieder dieser Familie dem Fischfang nach. Inzwischen ist es – nach Änderung der Statuten – auch den Töchtern erlaubt, diese Tätigkeit auszuüben.



Der „Fischerbau“ oben links war der „Hafen“ der Kleinostheimer Fischer. Hier konnten sie ihre Netze trocknen und reparieren (oben) sowie ihre „Schelche“ (unten) vertäuen - so nennt man die flachen Boote auf dem Main. Frisch gefangen wurde der Fisch auch gleich verarbeitet (unten rechts).



Industrialisation leads to many measurements of river control. In Kleinostheim a first sleuth was built in 1915-1917. The old sleuth was replaced in 1966-1970. The head is 6.8 meters and the second highest along the River Main. The electricity plant is the biggest along the river with 9,700 kW, because the water flow is very high here. This equals the annual need of about 16,000 households. With the new sleuth at Kleinostheim the water level of the River Main was raised by 2.5 meters. This caused the flooding of the historic landing stage of the Kleinostheim fishermen, dating back to the 14th century. For many generations the fishing rights were held by one family in Kleinostheim. But today the earnings are too meagre to keep up fishing as fulltime profession.



La régulation du cours d'eau du Main est réalisée à Kleinostheim entre 1915 et 1917 quand la première écluse fut construite. Celle-ci fut remplacée entre 1966 et 1970 par une nouvelle écluse. La hauteur de la chute d'eau est de 6,8 m, ce qui la met ainsi à la deuxième place en hauteur sur le Main. La capacité de production de la centrale électrique de Kleinostheim, grâce à l'importante masse d'eau qui y coule, est la plus puissante avec ses 9700 kw. Celle-ci couvre les besoins en électricité de 16.000 ménages. Après la reconstruction de la nouvelle écluse de Kleinostheim, le niveau d'eau a augmenté d'environ 2,5 m. C'est ainsi que disparut l'embarcadere du pêcheur de Kleinostheim dont l'histoire remonte au 14ème siècle. Le privilège de pêche à Kleinostheim appartient depuis de nombreuses générations principalement à une famille. Aujourd'hui, les rendements de la pêche seuls ne suffisent pas à la nourrir.

Europäischer Kulturweg Kleinostheim

Von Vereinsgelände, Umweltstation, Schleuse und Friedhof



Auf drei Routen können Sie die Kulturlandschaft Kleinostheims erkunden: Ortsrundgang, Wanderung und Mainspaziergang. Die Route in der Mainlandschaft führt Sie von der LBV-Umweltstation zur Schleuse und zum Friedhof. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund auf einer Länge von ca. 2 km (einfach).



Drei große Stationen führen durch die Kleinostheimer Mainlandschaft:

Station Start an der LBV-Umweltstation

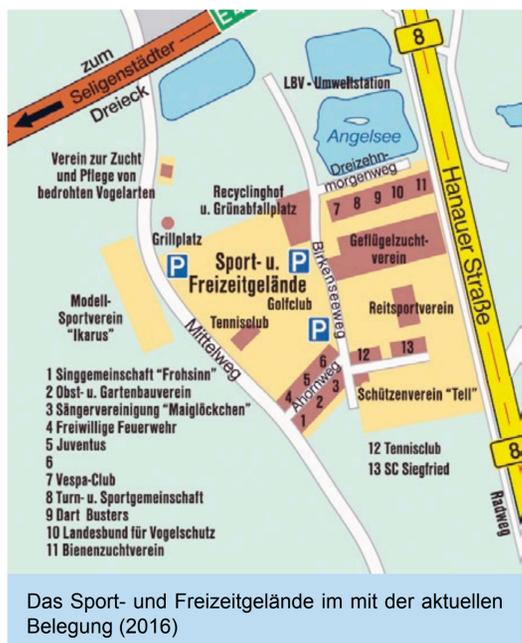
Station Start am Friedhof

Station Schleuse und Fischerei

Der Kulturweg wurde am 16. Oktober 2016 eröffnet.

Sport- und Freizeitgelände

Das Vereinsleben Kleinostheims konzentriert sich auf einer Fläche nördlich des Ortes, wo nicht alle, aber viele Vereine über ein eigenes Heim und teilweise über ein großes Gelände verfügen. Das gibt es in dieser Weise sonst in den wenigsten Orten in der Region.



Der Grund für diese Konstellation ist der Abbau von Kies in mehreren Gruben, insbesondere nach dem 2. Weltkrieg. Nachdem der Kiesabbau beendet worden war, wurde ab den 1960er Jahren eine Grube als Mülldeponie genutzt, wo noch bis Mitte der 1980er Jahre auch der Main-Kinzig-Kreis Rechte zur Einbringung von Müll hatte.

Danach wurde die Deponie verfüllt und es siedelte sich der Geflügelzuchtverein und weitere Vereine wie der Reitsportverein und der Schützenverein Tell an. Ende der 1980er Jahre wurde die Planung für den zweiten Teil des Sport- und Freizeitgeländes mit der Rekultivierung und Verfüllung weiterer ehemaliger Kiesgruben eingeleitet. Die Straßen in diesem Gebiet wurden 1999 offiziell benannt und zu öffentlichen Straßen erklärt.

In das Sport- und Freizeitgelände führt der Mittelweg, der sich dann nach Unterqueren der A 45 seit 1985 Reinhard-Heraeus-Ring nennt. Die meisten Vereine, die sich im Sport- und Freizeitgelände niedergelassen haben, findet man am rechts vom Mittelweg abzweigenden Ahornweg, am Birkenseeweg und am Dreizehnmorgenweg. Letzterer war früher eine Stichstraße zur B 8. Diese Verbindung zur Bundesstraße wurde aber im Jahr 2000 gekappt.



Das Sport- und Freizeitgelände im Luftbild (2016)

Die Umweltstation des Landesbundes für Vogelschutz

Die LBV-Umweltstation Naturerlebnispark Kleinostheim geht auf die Initiative und den unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz von Bernd Hofer, seiner Familie und Freunde zurück.



Bernd Hofer und ein Übersichtsplan des Naturerlebnisparks



Im Zuge einer Ausgleichsmaßnahme für ein Straßenbauprojekt erhielt die Kreisgruppe Aschaffenburg des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. (damals unter der Leitung von Bernd Hofer) 1986 eine aufgelassene Kiesgrube. Durch Pacht und Ankauf weiterer Grundstücke im Umfeld wurde das Gelände auf 4,2 Hektar vergrößert und vor allem durch die ehrenamtliche Arbeit von LBV-Mitgliedern unter der Leitung von Bernd Hofer renaturiert.



Panoramablick auf den Naturerlebnispark

Der Naturerlebnispark Kleinostheim (früher: Projektgarten) wurde 1992 als experimentelles „Lehrrevier“ für Umweltbildung etabliert. Auf der Fläche inklusive eines Teichs von etwa einem Hektar Größe ist mittlerweile eine Vielfalt verschiedener Sekundär-Lebensräume entstanden, die der LBV mit großem Erfolg in einer bunten Palette von Veranstaltungen für Kindergruppen, Schulklassen, Kindergartengruppen und Multiplikatoren, sowie einer Vielzahl an informellen Gruppen anbietet und nutzt.

Seit 2006 werden Wege angelegt, die für Rollstuhlfahrer und für gehbehinderte Menschen geeignet sind. Im Juni 2008 konnte das „Bernd Hofer-Haus“ eingeweiht werden. Dort befinden sich u.a. die Verwaltung, ein Vortrags- bzw. Ausstellungsraum und eine Naturwerkstatt, sowie Toiletten und Lagermöglichkeiten für Geräte und Maschinen, Materialien für Aktionen und Räume für die vielen Utensilien für die Umweltbildung. Eine kleine Bibliothek rundet das Angebot ab.



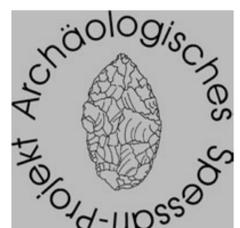
The cultural landscape of Kleinostheim can be divided in three distinctive areas, which you can explore on three different routes: The landscape along the River Main is dominated by the river and does show the most ancient traces of human cultivation with the cemetery (final point of this route). The main settlement areas (historic centre and modern part) run along the major traffic routes: the Highway B8 and the railway. Newer additions are the «Waldstadt» (Forest-Town) and the «Wingert» (Vineyard). The third element is the Kleinostheim Forest, merging into the main body of the Spessart with the Rückersbach Gorge as it's highlight (starting point for the gorge at the «Schluchthof» – Gorge Manor). The route through the Main Valley leads from the Nature Station of the Bavarian Association for Bird Protection to the sleuth and the cemetery. Here you are at the sporting and leisure area of the Kleinostheim clubs. It was created on a filled in gravel pit in 1980. The Nature Station of the Bavarian Association for Bird Protection with the Nature Experience Garden is a home for many species of animals and plants. It is a focus point for a wide variety of events for children, school classes and other interested parties. The newest addition to the centre is the «Bernd Hofer – House» built in 2008. Please follow the sign of the yellow EU ship on blue for about 2 kms (single way).



Kleinostheim, accessible par trois routes, présente trois facettes très différentes d'un paysage rural: Le paysage sur le Main est marqué par la rivière et porte avec le cimetière (départ ici) les plus anciennes traces culturelles encore visibles. Le long de la route nationale B8 et de la ligne ferroviaire s'étendent l'ancienne et la nouvelle zone d'habitations, agrandies par les lotissements «Wingert» et «Waldstadt». Un chemin de promenade du village (départ Maingauhalle) vous mène du bas de «Wingert» à la gare. La forêt de Kleinostheim avec le «Rückersbacher Schlucht» s'étend jusqu'au Spessart (départ Schuchthof). Le chemin sur le Main vous conduit de la station écologique de la fédération régionale de protection ornithologique vers l'écluse et le cimetière. Vous êtes ici dans la zone des clubs «Sports et loisirs» de Kleinostheim. Celle-ci fut aménagée en 1980 sur des gravières comblées. La station écologique de la fédération régionale de protection ornithologique offre avec le jardin naturel sauvage un habitat à beaucoup d'animaux et de plantes où une palette variée d'événements pour des groupes d'enfants, d'élèves et de formateurs y ont lieu. Depuis 2008, le «Bernd Hofer-Haus» complète les offres. Suivez le balisage de l'UE: un navire jaune sur fond bleu pendant env. 2km.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der Kulturweg Kleinostheim wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Gemeinde Kleinostheim, AG Kulturweg, Heimat- und Geschichtsverein Kleinostheim, Spessartbund Ortsgruppe Kleinostheim sowie des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de



European Pathways to Cultural Landscapes